

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1755

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318046350

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046350> | LOG_0170

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046350>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

den Segen, 4 Mos. 6, 24. überein. Man lese die Erklärung über v. 1. 2. **Gesells. der Gottesgel.** Zu Zion wohnte Gott. Dasselbst erhörte er die Gebethe seines Volkes, und gab ihm, was es suchete, und

nöthig hatte. **Polus.** Weil er mächtig war: so konnte er solches, nach seiner väterlichen Zuneigung, thun, welche zu Zion verkündigt wurde, Ps. 128, 5. **Gesells. der Gottesgel.**

Der CXXXV. Psalm.

In diesem Psalme findet man, wie der Dichter I. die Knechte Gottes zum Lobe des Herrn ermahnet, v. 1 = 4. II. den Grund davon, nämlich die Größe, und die Wunder, Gottes beschreibt, v. 5 = 12. III. selbst diese Pflicht beobachtet, und die Gözen dem Herrn entgegen stellt, v. 13 = 18. IV. das vorher gesagte kürzlich wiederholt, v. 19 = 21.

Salelujah. Preiset den Namen des HERRN; preiset ihn, ihr Knechte des HERRN; 2. Die ihr in dem Hause des HERRN stehet, in den Vorhöfen des Hauses unsers Gottes. 3. Lobet den HERRN: denn der HERR ist gut; singet seinem Namen Psalmen: denn er ist lieblich. 4. Denn der HERR hat sich Jacob erwählt; Israel zu einem Eigenthume. 5. Denn ich weiß, daß der HERR

v. 4. 2 Mos. 19, 5. 5 Mos. 7, 6. Lit. 2, 14. 1 Petr. 2, 9.

Alle, die hier zugegen sind, mögen die weise und allmächtige Güte des Herrn loben. Sondernlich mögen solches seine Priester thun, welche vor seiner Majestät dienen; 2. Wie auch die Leviten, die in seinem Hause vor ihm stehen; und das ganze Volk, das in den Vorhöfen des Hauses Gottes steht, welcher unser beständiger und milder Wohlthäter ist. 3. Ihr alle laffet euch dadurch ermuntern, den Herrn zu loben. Denn wie seine Eigenschaften herrlich sind: so ist er auch die Quelle alles Guten, das wir genießen. Es ist auch keine Beschäftigung so angenehm, als das Lob seiner Vollkommenheiten, und das Seyern des Andenkens der von ihm empfangenen Wohlthaten mit Psalmensingen zu seinem Lobe, und zu seiner Ehre. 4. Ich lade euch vor allen andern Völkern zu dieser himmlischen Pflicht ein; sowol deswegen, weil der Herr eurem Vater, Jacob, besonders gnädig gewesen ist; als auch deswegen, weil er noch ins besondere für euch, als Kinder Israels, sorget, die ihr ihm viel theurer seyd, als die übrigen Menschen; und die ihr unter seiner Aufsicht stehet. 5. Auch deswegen ermuntere ich euch

B. 1. Salelujah. Preiset den ic. Vielleicht ist dieses das Morgenlied zum Lobe Gottes gewesen; und der Vorsänger, v. 4. 5. ermahnete die Leviten, es bey Öffnung der Thore des Tempels zu singen, wie hingegen der vorhergehende Psalm bey Schließung derselben gesungen wurde. Hier werden verschiedene große Werke des Herrn erzählt, die sonderlich an dem jüdischen Volke gesehen waren. Dieses wird zur Standhaftigkeit im Gottesdienste, und zur Verachtung der Gözen und Gözendiener, ermuntert. Das Lied fängt sich mit einer Ermahnung zum Lobe Gottes an; und so endiget es sich auch. **Patrick, Polus.** Daher hat es, wie Ps. 106. III. 12. zur Ueberschrift das Wort Salelujah, lobet den Herrn; das ist, verkündigt durch diesen Lobgesang die vortreflichen Vollkommenheiten und Werke des Herrn. Einige mutmaßen aus v. 14. daß die Israeliten, da dieses Lied verfertigt wurde, oder vielmehr kurz zuvor, von gewissen abgöttischen Nachbarn angefallen worden sind, über deren Götter der Dichter hier eben so spottet, wie Ps. 115. Denn v. 15. 16. 17. 18. sind hier

wenig von Ps. 115, 4. 5. 6. 8. verschieden; welcher Psalm, ohne Zweifel, zur Zeit einer großen Noth verfertigt worden ist, wie der gegenwärtige nach Ueberstehung eines solchen Elendes. **Patrick.** Durch die Knechte des Herrn werden die Priester verstanden, die vor Gott im Tempel dienten; wie auch die Leviten, die den Dienst Gottes in den Vorhöfen besorgen. Einige glauben, es werde hier das Volk gemeynet, welches in den Vorhöfen stand, Ps. 134, 1. Luc. 1, 10. **Ges. der Gottesgel. Polus.**

B. 2. Die ihr in ic. In den Vorhöfen bedeutet, entweder, in dem Tempel, und im innersten Vorhofe, der ins besondere für die Priester und Leviten bestimmt war; oder im äußersten Vorhofe, wo das Volk stand. Man lese 2 Chron. 4, 9. **Polus.**

B. 3. Lobet den Herrn ic. Er ist gut, oder mildthätig und gütig, sonderlich gegen euch. Deswegen erwartet und verdienet er billig euer Lob. Gott loben ist an sich selbst angenehm, Ps. 147, 1. **Polus.**

B. 5. Denn ich weiß ic. Er ist über alle, die Götter genennet, oder von den Heiden als Götter angebetet

HERR groß ist; und daß unser Herr über alle Götter ist. 6. Alles, was dem **HERRN** gefällt, thut er, in den Himmeln, und auf der Erde, in den Seen, und allen Abgründen.

7. Er läßt Dünste von dem Ende der Erde aufsteigen; er machet die Blitze mit dem Regen; er bringt den Wind aus seinen Schatzkammern hervor.

8. Der die Erstgeborenen Aegyptens schlug, von dem Menschen an bis auf das Vieh.

9. Er sendete Zeichen und Wunder in deiner Mitten, o Aegypten; wider Pharao, und

v. 5. Ps. 95, 4. v. 6. Ps. 115, 3. v. 7. Jer. 10, 13. c. 51, 16. v. 8. 2 Mos. 12, 12, 29. Ps. 78, 51. Wis
v. 9. 2 Mos. 7. 8. 9. 10. 14.

euch dazu, weil ich überzeuge bin, daß der Herr, unter dessen Regierung wir leben, so groß und mächtig über alle Wesen ist, ob sie schon auch Götter genennet werden, daß ihr seine Majestät niemals genug rühmen können.

6. Nur sein Wille setzet seiner Macht Gränzen. Denn wie kein Geschöpf ohne seine Erlaubniß wirken kann: so kann auch niemand ihn hindern, zu thun, was ihm gefällt; weder im Himmel, noch auf der Erde, noch in der See, noch in andern tiefen Wassern.

7. So erreget er Dünste an allen Ecken der Erde, und läßt sie in der Luft aufsteigen, wo einige als Blitzstrahlen hervorschießen, und, welches wunderbar ist, von großen Platzregen begleitet werden. Von unbekanntem Orten, und durch unbekanntem Ursachen, wehen starke und gewaltige Winde so lange, als ob sie aus einer Schatzkammer hervorkämen, worinne Gott sie gesammelt und eingeschlossen hätte, bis es Zeit wäre, sie zu brauchen.

8. Er hat die Aegypter fühlen lassen, wie weit er alle ihre Götter übertrifft (2 Mos. 12, 12.). Diese konnten den Schlag, den er ihnen beybrachte, nicht abwenden. Er sendete seinen Engel, und tödtete, in einer Nacht, alle die Erstgeborenen des Landes, sowol von Menschen, als von Viehe (2 Mos. 12, 29.).

9. Vor diesem erschrecklichen Schlage hatte er schon viele andere wunderbare Beweise seiner Kraft durch die wunderthätigen Plagen gegeben, die er öffentlich über dich,

gebethet werden. Da nun die Völker ihre Götter gemeinlich rühmen: so gebühret es euch, das Lob eures Gottes nicht zu verachtmähen. **Polus.**

B. 6. Alles, was dem 2c. In Hervorbringung, oder Regierung, seiner Geschöpfe thut er, was er will. Seine Macht und Herrschaft sind nicht eingeschränkt, wie bey den heidnischen Göttern. Er herrschet in den sichtbaren Seen, und in den unsichtbaren Abgründen der Erde, oder der Wasser, in den Eingeweyden der Erde. **Polus.** Der Dichter setzet die Macht und den Willen Gottes zusammen, damit wir sie nicht von einander trennen ⁸⁵³. Dadurch wird das Volk Gottes zum Vertrauen auf seine Macht ermuntert; wovon hernach einige Wirkungen angeführet werden. **Gesells. der Gottesgel.**

B. 7. Er läßt Dünste 2c. Die Dünste, woraus Wolken und Regen entstehen, kommen von dem Ende der Erde. Dadurch versteht man entweder die See, als die gewöhnliche Hervorbringerin der Dünste, 1 Kön. 18, 44. Am. 5, 8. und welche sowol von der Erde überhaupt, als auch von besondern Ländern, die Gränzen ausmachet; oder alle Theile der Erde, von dem einen Ende bis an das andere. So wird

durch die Gränzen oftmals das ganze Land in ihnen verstanden, wie Ps. 105, 31. 33. 147, 14. 2c. So wird der gegenwärtige Ausdruck auch ordentlich in der Schrift gebraucht, wie Hiob 28, 24. c. 38, 13. Ps. 19, 5. 7. 48, 11. Er läßt Blitze und Regen aus einerley Wolken hervorkommen. So bedeutet das **h** auch sonst mit, wie 1 Mos. 46, 26. Ps. 89, 5. 119, 56. 98. Andere übersetzen es hier durch vor, indem die Blitze das Zeichen, und einigermaßen die Ursache, des Regens sind. Gott machet dicke Wolken, welche, indem sie bersten, Blitze hervorbringen, und sich also in Regen auflösen. So läßt er Wasser gleichsam aus dem Feuer hervorkommen. Der Wind wehet aus verborgenen Orten, wenn es ihm gefällt. So liest man Hiob 38, 22. von Schatzkammern des Schnees und Hagels; nicht, um anzudeuten, daß sie eigentlich irgendwo aufgehoben werden: sondern weil Gott damit eben so schalten kann, wie ein Mensch mit seinen Schätzen. **Polus.**

B. 8. Der die Erstgeborenen 2c. Von den allgemeinen Werken der Natur geht der Dichter nun auf die besondern Werke der Fürsorgung Gottes gegen sein Volk fort. **Polus.**

B. 13.

(853) Trennen dürfen wir sie nicht von einander: aber doch von einander unterscheiden. Denn es sind Geschäfte, in welchen der Wille Gottes nicht durch eine unwiderstrebliche Macht vollzogen werden soll. **Laosfeld.** 7, 51.

wider alle seine Knechte. 10. Der viele Völker schlug, und mächtige Könige tödtete; 11. Sihon, den König der Amoriter, und Og, den König von Basan; und alle die Königreiche Canaans. 12. Und er gab ihr Land zum Erbe, zum Erbe seinem Volke Israel. 13. O HERR, dein Name ist in Ewigkeit; HERR, dein Gedächtniß ist von Geschlechte zu Geschlechte. 14. Denn der HERR wird sein Volk richten, und es

v. 10. 4 Mos. 21, 24, 25, 26, 34, 35. v. 11. Jos. 12, 7. v. 12. Jos. 12, 7. Ps. 78, 55.
v. 13. Ps. 102, 13. v. 14. 5 Mos. 32, 36.

dich, o Aegypten, brachte; nicht nur über die Geringen: sondern auch über den König, und über den ganzen Hof (2 Mos. 7. 8. 9. 10.). 10. Nachdem er dich, o Israel, auf solche Weise aus dem Diensthause geführt hatte: so schlug er viele große Völker, und mächtige Könige, die auf ihre Kraft stolz waren, und sich wider die Erfüllung derer Verheißungen setzten, die er dir gethan hatte. 11. Erstlich schlug er den König der Amoriter, Sihon, welcher für unüberwindlich gehalten wurde (4 Mos. 21, 24. Am. 2, 9.); hernach den riesenmäßigen König in Basan, Og (4 Mos. 21, 33. 5 Mos. 3, 11.); und endlich alle Könige und Reiche des Landes Canaan (Jos. 12, 7-24.). 12. Er gab dieses Land uns, den Kindern Israels, zu einem Erbtheile, damit wir es, vermöge eines göttlichen Rechtes, besäßen; und zwar so, daß, so lange wir ein gehorsames Volk blieben, niemand uns aus dem Besitze desselben vertreiben könnte. 13. O Herr, wie wunderbar ist diese deine allmächtige Güte! Das Andenken davon wird niemals vergessen werden: sondern es wird, von Geschlechte zu Geschlechte, ein herrliches Denkmaal davon unter uns übrig bleiben. 14. Denn obschon unsere Feinde uns zuweilen drücken mögen, wenn wir wider den Herrn sündigen: so wird er sich doch endlich seines Volkes annehmen, und es

Ps. 13. O Herr, dein 10. Deine oben gemeldeten wunderbaren Werke werden niemals vergessen werden. Das Land, v. 12. welches du uns gegeben hast, ist ein ewigdauerndes Denkmaal deiner Macht und Güte; und solches verpflichtet und ermuntert uns, in aller Noth auf dich zu trauen. **Polus.**

Ps. 14. Denn der Herr 10. Er wird zu rechter Zeit die Sache seines Volkes ausführen, oder ein Urtheil zum Nutzen desselben sprechen; wie der gegenwärtige Ausdruck 5 Mos. 32, 36. Jer. 5, 28. c. 22, 16. gebraucht wird. Er wird das strenge Urtheil widerrufen, welches er wider sein Volk ausgesprochen hat, und mit ihm ausgesöhnet werden. **Polus.** Das Wort **רָצַח**, von **רָחַץ**, bedeutet nicht nur richten, oder ein Strafurtheil aussprechen: sondern auch in Gerechtigkeit, als Kläger, oder Ankläger, eine Sache führen, wie das griechische **καίρειν**, 1 Cor. 6, 1. Es bedeutet auch, als Fürsprecher und Sachwalter die Sache eines andern führen. In solchem Verstande wird auch das Wort **רָצַח** oftmals gebraucht, wie Ps. 7, 9. 10, 18. 26, 1. 35, 24. 43, 1. 72, 4. und **רָצַח**, 1 Mos. 30, 6. wo **רָצַח** so viel bedeutet, als: er hat meine Parthey erwählt. Man lese auch 5 Mos. 32, 36. woraus der gegenwärtige Vers genommen ist. So werden nun die Worte **רָצַח** und **רָצַח**, wenn sie mit **רָצַח** verbunden sind, besser durch, eine Sache führen, übersetzt, als durch Recht sprechen. Man lese Ps. 140, 13. 9, 5. Der Dichter will hier sagen, Gott habe seine Sache zu seinem Vortheile ausgeführt,

ihn vertheidiget, und seine Feinde vertilget. So ist der Heiland sowol unser Fürsprecher, als auch unser Richter; und eben hierinne besteht unser Glück, daß wir einen Richter haben, der zugleich unser Fürsprecher ist. Das Wort **רָצַח**, von **רָחַץ**, betruben, kann übersetzt werden: es wird ihn reuen. Allein **רָחַץ** bedeutet auch, sich trösten. Daher übersetzen die 70 Dolmetscher hier: **παρηγορηθήσεται**, er wird getröstet werden; und bey dem Syrer findet man: er wird sich trösten. In der gemeinen lateinischen Uebersetzung aber steht: er wird sich versöhnen lassen. Diese letzte Uebersetzung stimmt nicht übel mit der andern Bedeutung, sich reuen lassen, überein. Von Gott wird gesagt, daß ihn etwas reue, wenn er das Gebeth für sein Volk erhört, und die Strafe von demselben wegnimmt. So übersetzt der jüdische Araber: er wird seine Knechte entschuldigen, oder ihnen Verzeihung wiederfahren lassen. In dieser Bedeutung, sich reuen lassen, scheint uns der Zusammenhang hier, und 5 Mos. 32, 36. zu leiten. Es reuete Gott nämlich sein Zorn; das ist, er wendete sich wieder mit Gnade zu denjenigen, auf die er erzürnet gewesen war. So bedeutet dieser Vers überhaupt, daß der Herr sich von der Strafe wenden, und seinem Volke beystehen würde. So drückt der Chaldäer diese Worte aus: er wird in Güte, oder Mitleiden, zu seinen gerechten Knechten zurückkehren. Fenton.

wird ihn über seine Knechte reuen.
ein Werk von Menschenhänden.
haben Augen: sehen aber nicht.
auch kein Odem in ihrem Munde.
und ein jeglicher, der auf sie vertrauet.
ihr Haus Narons, lobet den HERRN.
ihr, die ihr den HERRN fürchtet, lobet den HERRN.
HERRN aus Zion, der zu Jerusalem wohnet, Halelujah.

15. Die Götzen der Heiden sind Silber und Gold;
16. Sie haben einen Mund: reden aber nicht; sie
17. Ohren haben sie: aber sie hören nicht; es ist
18. Die sie machen, mögen ihnen gleich werden,
19. Ihr Haus Israels, lobet den HERRN;
20. Ihr Haus Levi, lobet den HERRN;
21. Gelobet sey der
HERRN aus Zion, der zu Jerusalem wohnet, Halelujah.

v. 15. Ps. 115, 4+11.

es erlösen. Wenn er mit seinen Knechten versöhnet ist: so wird er seine Strenge gegen sie in Güte verwandeln. 15. Es steht nicht in der Macht der Götzen, welche von den Heiden angebethet werden, uns diese Güte zu rauben. Denn sie sind von keinem größern Werthe, als das Silber und Gold, wovon sie gemacht sind; und sie können so wenig etwas thun, daß sie vielmehr selbst durch die Hände ihrer Anbether verfertigt worden sind. 16. Sie sind nur leblose Bilder, welche zwar Mäuler haben: aber ihren Anbethern nicht mit einem Worte rathen, oder Trost zusprechen können. Sie haben Augen: können aber die bevorstehende Gefahr nicht sehen, vielweniger ihr vorbeugen. 17. Sie haben Ohren: können aber nicht ein Wort von demjenigen hören, was zu ihnen gesprochen wird. Sie haben auch Nasen: holen aber nicht Odem; und vielweniger können sie das Räuchwerk riechen, welches ihnen geopfert wird. 18. Also sind diejenigen, welche sie gemacht haben, oder einigcs Vertrauen auf sie setzen, eben sowol ihrer Sinnen beraubt, als die Götzen selbst. So haben sie zwar Augen: können aber nicht sehen, daß die unvernünftigen Thiere vortrefflicher sind, als solche Götter; und daß von diesen keine Hülfe zu erwarten ist. 19. O wie sehr sind wir nicht alle zum Lobe des Herrn verpflichtet, der der Schöpfer aller Dinge ist, und uns von dieser thörichten Blindheit frey gemacht hat! Das ganze Volk Israhel, sonderlich die Priester, mögen den Herrn, der sie besser unterwiesen hat, loben, und ihm danken. 20. Die Leviten mögen verkündigen, wie gütig er ist; ja alle fromme Anbether, von was für einem Volke sie auch seyn mögen, sollen sich dieser himmlischen Beschäftigung, dem Lobe des Herrn, widmen. 21. Sie alle mögen einstimmig sagen: der Herr sey ewiglich in diesem Heiligthume gelobet. Denn ob er schon die ganze Welt besißt: so will er doch ins besondere zu Jerusalem wohnen. Die Ehre, welche die Heiden ihren leblosen Bildern erzeigen, muß euch alle antreiben, mit so viel größerer Andacht den Herrn der Welt zu preisen.

B. 17. Ohren haben sie u. Das Wort חָמ, welches hier durch auch übersetzt ist, bedeutet sonst eine Nase; und diese Bedeutung hat es vermuthlich auch hier. So übersetzt es der Chaldäer durch חָמ, Nasenlöcher. Der Araber geht hier, wider seine Gewohnheit, von den 70 Dolmetschern ab, und übersetzt es eben so, wie der Chaldäer; und den ganzen 17ten Vers nimmt er aus Ps. 115. Wenn man nachgehendts erwägt, daß dieses Wort חָמ, hier nach der Wendung des Mundes, der Augen, und der Ohren, vorkommt: so hat man um so viel weniger Ursache, zu zweifeln, daß es hier die Nase be-
deute. Endlich ist es klar, daß die vorhergehenden

Verse mit Ps. 115, 4. 5. 6. übereinkommen, wo hernach folget: אֵין לָהֶם וְלֹא יִרְאוּן, sie haben eine Nase: riechen aber nicht. Ohne Zweifel müssen also die gegenwärtigen Worte, חָמ אֵין יֵשׁ רֵרֵר בְּפִיָּהֶם, auch so übersetzt werden: eine Nase (haben sie): sie haben keinen Odem in ihren Nasenlöchern. Denn פִּיָּהֶם bedeutet nicht eben besonders den Mund mit Ausschließung der Nase. So stimmt dieses gut mit Ps. 115. überein, daß sie nicht riechen. Sie haben keinen Odem, womit sie riechen könnten (854).
Senton.

B. 21. Gelobet sey der u. Er werde von den Versammlungen seines Volkes zu Zion, oder Jerusalem,

(854) Da es gar keine Nothwendigkeit ist, daß diese Worte mit der angeführten Parallelstelle vollkommen übereinstimmen müssen, auch die Worte viel bequemer da liegen, wenn sie so übersetzt werden, wie wir oben finden, so haben wir Ursache genug, dabey zu bleiben.